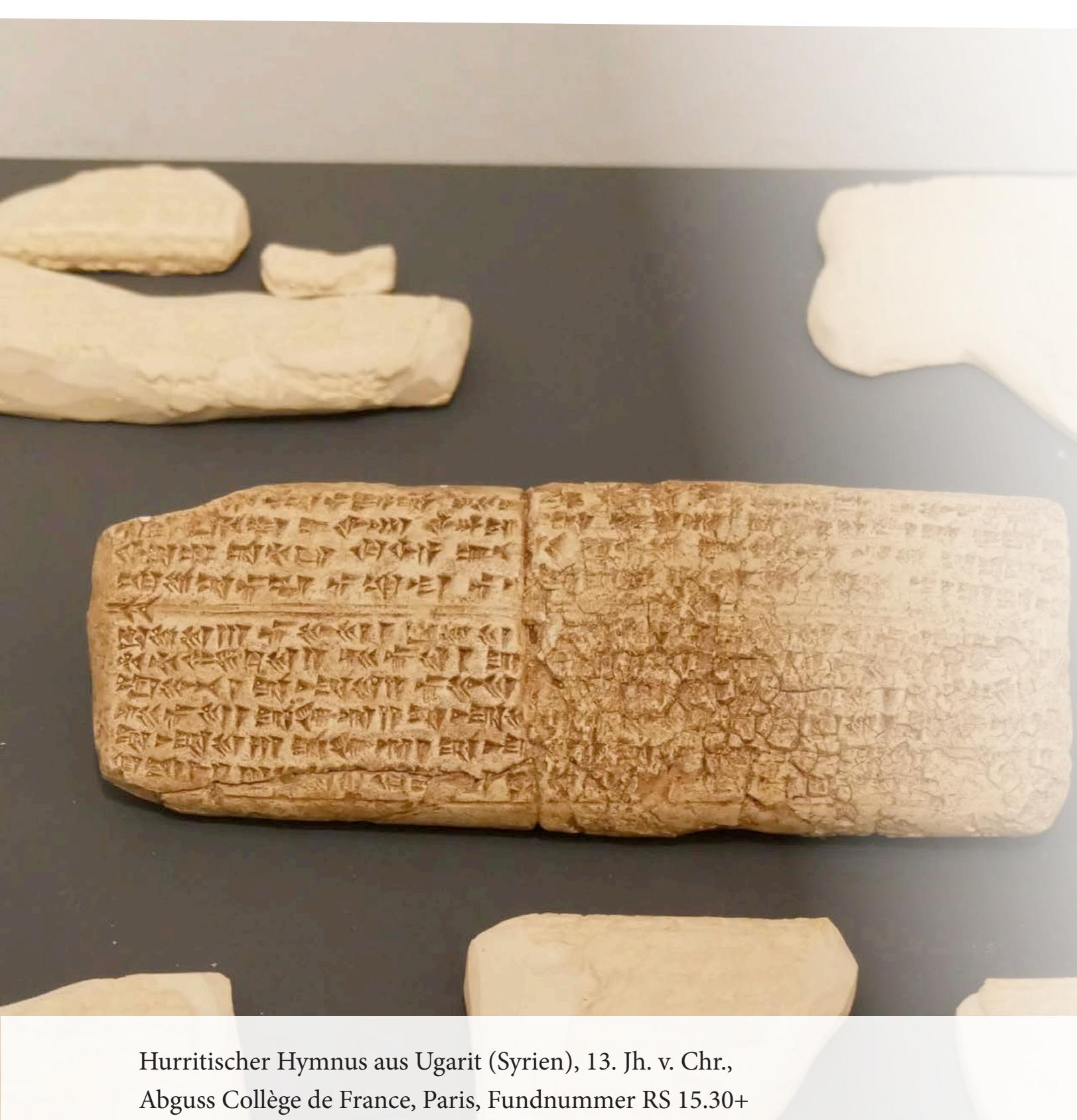


# Wer bin ich?

## Niro aka Abu Jmal

„Am Meer bin ich geboren, mit Liebe und Ruh und Frieden dazu...  
Wenig Sorgen, Kopf frei, Magen voll, die Welt voller Liebe,  
schmerzlos, taktvoll, Energie...endlose Euphorie, Fantasie,  
wir lebten in Harmonie, mit Herz und Sympathie...  
Das war die schönste Symphonie.“



Hurritischer Hymnus aus Ugarit (Syrien), 13. Jh. v. Chr.,  
Abguss Collège de France, Paris, Fundnummer RS 15.30+

Mohammad Shekh Yousef, auch bekannt als Niro aka Abu Jmal, ist in Lattakia aufgewachsen, einer Stadt an der syrischen Mittelmeerküste. Ungefähr zehn Kilometer nördlich seiner Heimatstadt liegt Ugarit, ein seit dem 2. Jt. v. Chr. bezeugtes Handels- und Kulturzentrum der Bronzezeit, in dem 1950 bei Ausgrabungen eine Tontafel entdeckt wurde, die bis heute als die älteste Notation einer Melodie in der Geschichte gilt.

Dass Musik auch im Leben von Niro eine wichtige Rolle spielt, bezeugt seine Biografie: Seit seiner Jugend schreibt er Liedtexte und macht Hip-Hop. Dass er als Rapper „Niro“ heißt, verdankt er indirekt Eminem: Als er im Jahr 2009 bei einem Auftritt in Lattakia das Publikum mit seiner Interpretation von Eminem's berühmten Track „Lose Yourself“ beeindruckte, verpasste es ihm kurzerhand den Spitznamen „Nero“ – der Name eines bekannten Programms, mit dem man CDs brennen kann.



# من أنا؟

## Von Lattakia in die Zellerau



„Man kann Rap Battles und die Kombination von rhythmischen Beats und Poesie mit unserer Ataba Kultur vergleichen“, erklärt er, „da stehen sich zwei Sänger gegenüber und fangen an zu dichten.“ Bei der Ataba handelt es sich um eine meist aus vierzeiligen Strophen bestehende improvisierte Gedichtform, die bei Hochzeiten, anderen Festlichkeiten oder auch bei der Arbeit gesungen wird.

Hören Sie hier die Ataba „Mein Herz auf Dein Herz“, aufgenommen zu Beginn des letzten Jahrhunderts und gesungen von Aliya al-Atrasch, der Mutter des berühmten syrischen Sängers Farid al-Atrasch (1915–1974):



Und auch Niro sieht Parallelen zwischen Hip-Hop und den Musikulturen seines Heimatlandes. Laut ihm lassen sich Rap Battles mit einer langen Tradition poetischer Duelle verbinden, einer Tradition, die schon in vorislamischer Zeit bestand und die heutzutage in den Volksmusiktraditionen Syriens weiterlebt.

Ob traditionell oder zu modernen Beats – das Schreiben von arabischen, englischen und deutschen Liedtexten hat Niro bei seiner Ankunft aus Syrien in Deutschland begleitet. In seinem 2019 produzierten Track „Wer bin ich?“ mischen sich in den Straßen von Nürnberg gefilmte Szenen mit

Erinnerungen aus seinem Heimatland: „Wer sind wir? Was ist unsere Zukunft?“ und „Lass mich leben, lass mich Ich sein“, rappt er dort auf Arabisch, eingerahmt von Aufnahmen syrischer Kinder, die von ihren Be-

rufswünschen berichten: Friseur, Arzt, Ingenieur, Fußballspieler...

Flucht, Heimweh, eine neue, gemeinsame Zukunft – das sind Themen, die Niro weiterhin beschäftigen. Mittlerweile studiert er im fünften Semester Lehramt Mittelschule an der Universität Würzburg. In der Zellerau, wo er seit kurzem lebt und als Lehrkraft tätig ist, verwendet er Hip-Hop auch als Unterrichtsmethode, um Jugendlichen das Erlernen von Deutsch als Zweitsprache zu erleichtern.

Daneben arbeitet er an seinem neuen Track „Toyour“, was so viel wie „Vögel“ auf Arabisch heißt.



Der Master-Ethnomusikologie-Student Oscar Aquite hat Niro in der Zellerau getroffen und ein Kurzporträt von ihm erstellt. Darin spricht Niro über die Rapszene in Syrien und erzählt, wie er zum Hip-Hop kam, wie seine Flucht aus Syrien seine Musik beeinflusst hat und wie er Rap als pädagogisches Mittel im Unterricht einsetzt.



Was bedeutet dieses Graffiti hinter dem Juliusspital?

Rapper Niro klärt auf:

